

Die Arbeitstafel (I. Grad) 1. Teil

Psalm 139:

5 Folgende:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

(...): Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen gemacht wurde, da ich gebildet wurde unten in der Erde. (...)

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! (...) Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Diese Auszüge aus dem Psalm 139 habe ich hier vorgetragen, meine Brüder, weil ich in Ihnen viele Punkte entdecken zu können meine, die uns im Ersten Grad der Freimaurerei begegnen.

Meine Brüder, im Folgenden will ich mich mit euch der Arbeitstafel des ersten Grades widmen. Bekanntermaßen kann man die Arbeitstafel auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Auch kann man sie und ihre Darstellung in verschiedenen Kontexten interpretieren, häufig verwenden wir sie zum Beispiel als Analogie zum Makrokosmos oder zum Mikrokosmos.

Ich möchte hier nun eine weitere Interpretation der Arbeitstafel vornehmen, und zwar speziell in Bezug auf unsere Ordenslehre und was uns die Arbeitstafel zu Gott, zu Christus, zu uns selbst und die entsprechenden Beziehungen zueinander zu sagen hat.

Dies als Leitfaden und Leitthema vorausgesetzt, möchte ich mich mit euch in einer Art Vortragsreihe den einzelnen Teilen unserer Arbeitstafel des ersten Grades widmen.

Die Form der Arbeitstafel

Ganz zu Beginn steht dabei die Form der Arbeitstafel.

Fragebuch 2, Erklärung der Arbeitstafel:

„diese Arbeitstafel, nach welcher die Johannes Lehrlinge ihre Arbeit verrichten sollen, ist viereckig und gleichseitig, um die Gestalt der Loge zu bezeichnen, deren Länge gleich ihrer Breite und deren Höhe gleich ihrer Tiefe ist. Die königliche Wissenschaft umfasst in ihrer Vollkommenheit den Umkreis der Welt.“

Unsere Arbeitstafel im Ersten Grad soll also eine quadratische Grundfläche haben, dreidimensional sogar ein Kubus sein. Das quadratische Viereck zeichnet sich durch die Gleichheit der Seiten durch seine rechtwinklige Beschaffenheit, also durch eine makellose Ordnung aus, welche so bildlich dargestellt werden kann. Es ist daher das Sinnbild des Wesens der Gottheit, der göttlichen Vollkommenheit, einer absoluten Vollkommenheit.

Im Gegensatz dazu kann das Rechteck als Sinnbild der menschlichen Vollkommenheit, einer relativen Vollkommenheit gesehen werden, die dem Vorbild des Quadrates zwar nahekommen kann, in ihrer perfekten Ausgestaltung jedoch nie ihr Vorbild erreichen wird. Folgerichtig ist zum Beispiel auch beim klassischen Grundriss einer Basilika oder Kirche das Quadrat das Symbol der realen Gegenwart Gottes und der himmlischen Welt mit ihrer absoluten Vollkommenheit. Dieses muss der Raum sein, wo sich Gott aufhält und der nach kirchlicher Auffassung nur von Priestern betreten werden darf. Es muss des Weiteren einen zweiten Raum geben, wo sich die Gemeinde zum Dienste Gottes versammeln kann. Dieser Raum muss eine rechteckige Grundbasis haben, da er zwar auch eine ideale Gestalt darstellt, aber eben nicht die himmlische, sondern die irdische Welt. Nicht das vollkommene Ideal, sondern nur das relative.

Dass das Allerheiligste oder der Altarraum einer Kirche oder eines Tempels im Osten liegen muss, da im Osten die Sonne aufgeht und aufgrund dessen, dass die wichtigste Achse und die „Länge“ dementsprechend von Osten nach Westen geht, ist die Ausrichtung des Rechtecks schon vorgegeben.

Was beispielsweise in der Architektur einer Kirche mit $\frac{1}{4}$ Kugel symbolisch angedeutet wird, wird bei uns mit dem Sternenhimmel gezeigt, dieser vollkommene Ort ist dreidimensional, also allumfassend.

Fragebuch, Zweiter Artikel.

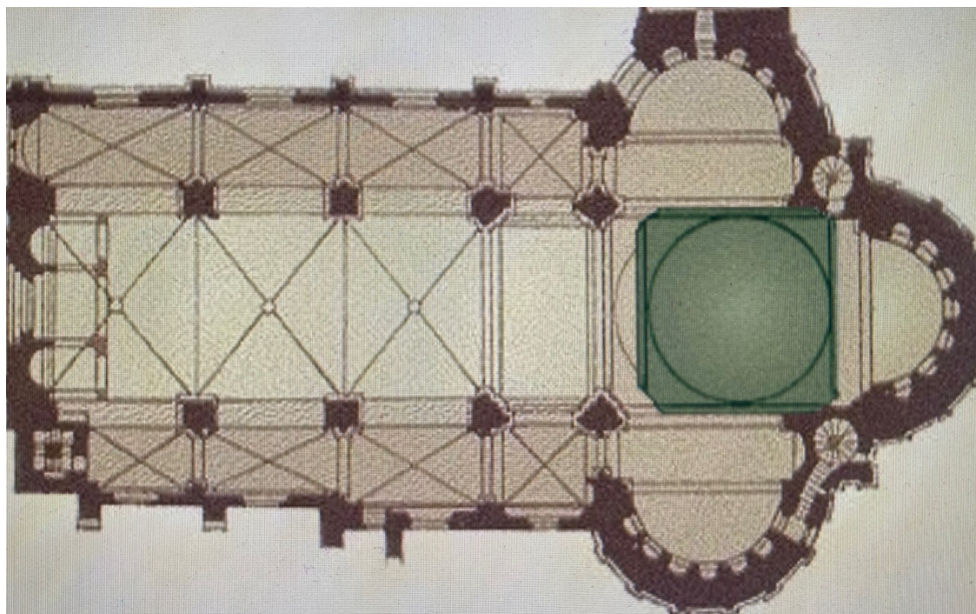
4 „Welches ist Länge der Loge? Von Osten nach Westen“

5. „Und ihre Breite? Von Süden nach Norden.“

6. „Welches ist Ihre Höhe? Eine unzählbare Anzahl von Ellen.“

8. „Womit ist die Loge bedeckt? Mit einer himmelblauen Decke, bestreut mit goldenen Sternen.“

Wir können daraus also schließen, dass die Lehrlingstafel im Ersten Grad, da sie quadratisch gedacht ist, das göttliche Wesen und die göttliche Vollkommenheit symbolisiert.



Die Dreiecke auf der Arbeitstafel

Sowohl auf der Arbeitstafel des ersten Grades als auch im Ritual selbst begegnet uns immer wieder die Zahl drei und die geometrische Form des Dreiecks.

Um auf den Bezug des Dreiecks zum Göttlichen zu kommen, müssen wir kurz in die Gedankenwelt der Zahlenmystik gehen, um hier bestimmte Gedankengänge nachvollziehen zu können und die sich daraus ergebenden Schlüsse in unsere Betrachtung mit einzubeziehen, welche Symbole wie und an welcher Stelle verwendet worden sind.

Die Eins ist die Zahl des Urgrundes. Die Einheit durchdringt diese Zahl. Sie ist allen Zahlen ein gemeinsames Maß. Sie enthält alle Zahlen in sich vereint, schließt aber jede Vielfalt aus. Die eins ist sich immer selbst gleich und unveränderlich, auch mit sich selbst multipliziert, hat sie sich selbst zum Produkt. Mystisch gesehen ist die eins noch keine Zahl, sondern der Anfang, das Fundament aller Zahlen. Die eins ist damit das Symbol des Ur-Einen, des nicht polaren, der göttlichen Potenz.

Ware Einheit ist für uns allerdings nicht vorstellbar, denn selbst wenn ein selbst über sich nachdenkt, dann ist schon eine zwei hat gegeben, nämlich die von Betrachter und betrachtenden. Groß oder klein, hoch oder tief, alle diese Eigenschaften sind relativ zu einem Bezugssystem. Die Gottheit aber steht über allem polaren, sie hat daher keine Beziehung zu einem Bezugssystem, sie hat absolutes sein.

Die geometrische Figur der eins ist der Punkt.

Die Zwei ist nun das Auseinanderfallen der absoluten göttlichen Einheit, sie ist die mit der Geschöpflichen Welt verbundene Zahl. Die geometrische Figur der zwei ist die Linie. Diese kann sowohl trennen als auch verbinden. Die Zwei ist so natürlicherweise die Zahl des Widerspruches, des Gegensatzes, die Zahl des Geschlechts.

In diesem Zusammenhang wird die zwei auch von einigen christlichen Exegeten als Zahl des Bösen gesehen, denn so fehlt auch in der Bibel bei der Schöpfungsgeschichte am zweiten Tag als einziges die Formel: „und er sah, dass es gut war“

Und so entstand auch eine geistige Zweiheit für den Menschen erst als er vom Baum der Erkenntnis aus und gewahr wurde, dass es Gut und Böse, Leben und Tod gibt.

Doch, ist die zwei eine mit der Schöpfung entstehende Zahl. Denn ohne die Polarität, die sie ausdrückt, könnte das Leben nicht bestehen.

Aller guten Dinge sind nun bekanntermaßen und sprichwörtlich drei...

Die Drei vereinigt wieder die vorhergegangene Zweiheit und überwindet sie, so wie das Kind das bindende Dritte zwischen dem männlichen und dem weiblichen Elternteil ist. Die Einheit, die aus sich heraustritt, die zu einem anderen und zweiten wird, um sich schließlich in einer Dritten Natur wieder mit sich zusammenzuschließen. Unter diesem Aspekt der Dreiheit erscheint nun die ganze Schöpfung und das ganze Leben. Anfang, Mitte und Ende – werden, sein und vergehen -Thesis, Antithesis und Synthesis.

Die göttliche Potenz der Eins und der Einheit ist für uns also erst erfahrbar und greifbar in der Dreiheit. Diesem Gedankengang folgend kommt man also auf die Idee eines dreieinigen Gottes und diese Idee zieht sich seit Anbeginn der Menschheit durch verschiedenste Religionen.

So lautet z. B. ein Zitat, das dem Taoistischen Mystiker Laotse (6. Jahrhundert v. Chr.) zugeschrieben wird: „Das Tao erzeugt die Einheit, die Einheit erzeugt die Zweiheit, die Zweiheit erzeugt die Dreiheit und die Dreiheit erzeugt alle Dinge“

So haben wir z.B. in der hinduistischen Mythologie Brahman. Dabei handelt es sich um ein formloses und unpersönliches Konzept eines Gottes, um den Ursprung des Universums und des Seins. Brahman ist die höchste Gottesvorstellung im Hinduismus. Die Trimurti (Dreiheit) von Brahman sind die drei Hauptgötter, Brahma (der Schöpfer), Vishnu (der Erhalter) und Shiva (der Zerstörer), also wieder der dreifache Aspekt der Schöpfung: werden-sein-vergehen.

Bei den Sumerern finden wir Anu-Enil-Ea (Himmel, Luft, Erde)

Bei den Ägyptern, Isis, Osiris und deren Sohn Horus usw.

So fügt sich also auch unser christlicher Trinitätsbegriff in die allgemeine Religionsgeschichte mit derselben mystischen Grundidee ein.

Gott zeigt sich uns in der Dreiheit und somit wird der dreifach große Baumeister und die Idee der Dreieinigkeit mit dem geometrischen Symbol des Dreiecks dargestellt und daher ist auch generell die Drei die entscheidende Zahl in der Johannes-Loge, die uns ein Lehrmittel dieser Gotteserkenntnis sein soll.

Die Farben und der Rahmen der Arbeitstafel

Fragebuch, Erklärung der Lehrlingstafel:

„Der Grund der Tafel ist schwarz, die Figuren darauf sind weiß, denn das Dunkel, welches auf allen Seiten unsere Arbeit umgibt und unsere Geheimnisse verhüllt, wird endlich, wenn die Zeit erfüllt ist, dem Licht der Wahrheit weichen, deren klarer Schein der Arbeit der Freimaurerei, Leben, Stärke und Schönheit gibt.“

Der Arbeitsteppich im ersten Grad ist durch einen Wechsel der Farben Schwarz und Weiß gekennzeichnet. Wenn wir nun dem Gedanken weiterverfolgen, dass die Tafel uns Gott in seinem Wirken in der Welt erkennen lässt und Sie Lehrmittel zur Gotteserkenntnis und dem göttlichen Ideal sein soll, so kommen wir zurück auf den Psalm 139: „und zu Nacht wäre das Licht um mich her, so würde auch die Finsternis für dich nicht finster sein und die Nacht leuchten, wie der Tag die Finsternis ist wie das Licht.“

Gott kann also sowohl durch das Licht als auch durch die Finsternis symbolisiert werden, da er in seinem Wesen grundsätzlich unbekannt und unerforschlich ist und das menschliche Fassungsvermögen übersteigt.

Psalm 139: „Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!“

2. Moses 21. „So stand das Volk von ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel, darinnen Gott war.“

Psalm 97 2. „Wolken und Dunkel sind um ihn her (...)"

Wir sehen also das die schwarze Farbe hier per se nichts Schlechtes ist. Es ist nur im Gegensatz zu den Symbolen, die für uns bereits erkennbar im Licht erscheinen, der Teil des „Wesens“ Gottes, der sich uns im Moment noch komplett entzieht, den wir also nicht mal in einem Abglanz sehen können, sondern der sich für uns noch als totale Dunkelheit darstellt.

Korinther 9

„Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Wir sehen also, dass sowohl die schwarze Farbe, als auch die weiße Farbe den dreifach großen Baumeister symbolisiert. In Dingen, mit denen er sich offenbart hat (weiß) und in Dingen, die uns (noch?) nicht offenbar geworden sind, in den beweglichen und unbeweglichen Dingen

Dementsprechend umschließen diese beiden Wesenszüge Gottes mit wechselnden schwarzen und weißen Dreiecken unserer Arbeitstafel, als **den Rahmen** der Arbeitstafel, der die Geheimnisse des Freimaurerordens und damit das Geheimnis unserer Gotteserkenntnis einschließt

Psalm 139 „von allen Seiten umgibst du mich“

Das Dreieck als Form aus dem der Rahmen gestaltet ist, symbolisiert allgemein die Trinität und ist damit bei uns in der Freimaurerei, im Christentum und im Übrigen auch in vielen anderen Religionen das Zeichen für eine allgemeine Göttlichkeit oder Ur- Gottheit, die sich von der reinen Potenz der göttlichen Schaffenskraft, einer unpersönlichen Gottheit, eine für uns nicht wahrnehmbare, „Einfaltigkeit“ (das schwarze Dreieck) offenbart, in der Trinität durch ein erkennbares, wahrnehmbares -ein „entfalteter“ Gott.

Die weißen Dreiecke symbolisieren also den dreieinigen Gott, dreifach großen Baumeister, der sich für uns durch und in der Schöpfung offenbart hat, und darum stehen auch die vier Weltgegenden (Himmelsrichtungen), stellvertretend für die gesamte sichtbare Schöpfung, auf weißen Dreiecken.

Fragebuch, Erklärung der Lehrlingstafel: „Was bedeutet der um die Arbeitstafel der Johannes Lehrlinge geschlossen Rahmen?

Gleich wie dieser Rahmen, die auf der Tafel gezeichneten Figuren umschließt, so müssen auch die Geheimnisse des Freimaurerordens in eines rechtschaffenen Freimaurer Herzens eingeschlossen sein.“

Es gilt also, Gott in seinem Herzen zu haben, ihn ins Herz zuschließen, da die Kunde von dem dreifach großen Baumeister das auf der Tafel dargestellte Geheimnis der Freimaurerei ist.

Psalm 139:

„(...) Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“